

# Jagdliche Schwerpunktthemen

## Projekt zum Schutz des Birkhuhns im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide

Stefan Wormanns

Das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“, südlich der Metropole Hamburg gelegen, umfasst eine Fläche von etwa 23 000 Hektar und bietet den Birkhühnern auf Teilflächen des Schutzgebietes einen geeigneten Lebensraum. Die Birkhühner besiedeln die rund 5 200 Hektar großen Heideflächen und die angrenzenden, stark aufgelichteten Wald-Heide-Übergangsbereiche. Zur Stabilisierung und Förderung der Birkhuhnzahlen wurde im Jahr 2005 das auf fünf Jahre angelegte **Artenschutzprojekt „Schutz des Birkhuhns im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide“** ins Leben gerufen.

Säulen des Projektes

Das Umsetzungsprojekt basiert auf drei Säulen. Für die **Prädatorenkontrolle**, die einen der drei Bausteine darstellt, wurde eigens ein Mitarbeiter des Niedersächsischen Forstamtes Sellhorn für die Dauer der Projektlaufzeit an den Projektträger, die Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide, abgestellt. Neben der Prädatorenkontrolle stellt auch das **Birkhuhn-Monitoring** einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben im Birkhuhnprojekt dar. Das Birkhuhn-Monitoring ist hauptsächlich darauf angelegt, mehr über die räumlich-zeitliche Nutzung der Biotopstrukturen durch die Raufußhühner in Erfahrung zu bringen. Darüber hinaus werden spezielle **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** im „Naturschutzgebiet Lüneburger Heide“ durchgeführt, die im Besonderen dem Birkhuhn zu Gute kommen sollen. Die Projektpartner werden im folgenden Schaubild dargestellt.

73 Projektträger: Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide



Landesjägerschaft  
Niedersachsen e. V.



Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft,  
Verbraucherschutz und Landesentwicklung



Niedersächsische  
Landesforsten



Niedersächsisches Ministerium  
für Umwelt und Klimaschutz



Niedersächsische  
Landesforsten  
Forstamt Sellhorn



Niedersächsischer Landesbetrieb für  
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Das **Niedersächsische Forstamt Sellhorn (NFA Sellhorn)** stellte mit Projektbeginn einen Mitarbeiter im Rahmen einer halben Stelle, finanziert durch die **Niedersächsischen Landesforsten**, für die gesamte Projektlaufzeit an das Birkhuhnprojekt ab. Dank der finanziellen Unterstützung durch die **Landesjägerschaft Niedersachsen** und das **Niedersächsische Landwirtschaftsministerium** konnte dieser seine Aufgaben im Birkhuhnprojekt dann seit dem 1. April 2006 sogar im Rahmen einer vollen Stelle wahrnehmen. Zu den Aufgaben des Berufsjägers gehört die intensive Prädatorenkontrolle in den Kernbereichen des Birkhuhn-vorkommens und die ganzjährige Untersuchung des räumlich-zeitlichen Verhaltens- und Habitatnutzungsmusters der Birkhühner im Schutzgebiet. In Zusammenarbeit mit der **Staatlichen Vogelschutzwarte** wurde ein Monitoring-Konzept entwickelt, in dessen Rahmen sich die Methoden in Abhängigkeit zum Verhalten der Birkhühner im Jahresverlauf verändern.

*Projektpartner des Birkhuhn-Artenschutzprojektes*

Das **Niedersächsische Umweltministerium** finanziert spezielle Artenschutzmaßnahmen für das Birkhuhn, die von der Stiftung **Naturschutzpark Lüneburger Heide** im Naturschutzgebiet umgesetzt werden. Die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen dienen sowohl der Optimierung des vorhandenen Birkhuhn-Lebensraumes als auch der Weiterentwicklung der potentiellen Birkhuhn-Lebensräume innerhalb des Naturschutzgebietes. Unterstützt werden diese Maßnahmen vom NFA Sellhorn durch die Auflichtung landeseigener Waldränder im Übergangsbereich zu Heideflächen.



Foto: VNP

**Birkhühne balzen auf einer Schopperfläche**

## Prädatorenkontrolle

Die mögliche Bestandsbeeinflussung der Birkhuhnpopulation durch die Prädatoren Fuchs und Wildschwein wird durch deren intensive Bejagung reduziert. Die anderen bekannten Prädatoren (z. B. Habicht, Marder und Dachs) kommen hier im Naturschutzgebiet (NSG) vor, treten aber nicht besonders in Erscheinung.

*Kartierung der Fuchs- und Dachsbaue*

Die Kartierung der Fuchs- bzw. Dachsbaue stellt die Grundlage für eine effektive Fuchsbejagung dar. Gegenwärtig sind etwa 200 Baue auf ca. 3500 ha Heide- und Waldrandfläche kartiert. Die Kartierung wird laufend ergänzt. Unterstützt wird diese Arbeit auch durch die Hinweise von Schäfern, Jägern und Landschaftspflegepersonal, von Personen also, die ständig in der Fläche präsent sind.

Der Fuchs wird im Zuge der Bau-, Fang- und Ansitzjagd erlegt. Die Baujagd (Kunst- und Naturbau) hat sich als die effektivste Jagdart herausgestellt. Ebenfalls ist der Ansitz an frisch gemähten Wiesen und abgeernteten Getreidefeldern sehr erfolgreich.

*Scharfe Bejagung des Rotfuchses*

Die Jagderlaubnisscheininhaber des Vereins Naturschutzpark e. V. (VNP) und des NFA Sellhorn im Naturschutzgebiet wurden ausdrücklich dazu aufgefordert, den Rotfuchs scharf zu bejagen. Die umliegenden Hegeringe der Jägerschaften der Landesjägerschaft wurden gebeten, die Ziele des Birkhuhnprojektes weiter zu tragen und auf ihren Flächen Fuchs und Wildschwein intensiv zu bejagen.

*Großflächige Ansitz-Anrühr-Jagden*

Die Wildschweinbejagung erfolgt schwerpunktmäßig durch großflächig angelegte Ansitz-Anrühr-Jagden, die revierübergreifend und auch revierintern durchgeführt werden. Diese Jagdmethoden haben sich in den letzten Jahren gut bewährt. Aufwand und Erfolg stehen hier in einem günstigen Verhältnis. Ebenso bleibt die Beunruhigung des Birkwildlebensraumes bei einer im Jagdjahr durchgeführten Jagd mit ca. 3–4 Stunden eher gering.

Das durchgeführte Monitoring ermöglicht eine gleichzeitige Prädatorenkontrolle.

## Birkhuhn-Monitoring

*Wintermonitoring zwischen September und Februar*

Das **Wintermonitoring** wird im Zeitraum zwischen September und Februar eines jeden Jahres durchgeführt. Die vier, zwischen fünf und neun Kilometer langen Wintermonitoring-Transekte, werden regelmäßig in den frühen Morgenstunden befahren. Die Dauer der Transektbefahrung ändert sich in Abhängigkeit zum Beobachtungserfolg, denn die Birkhühner werden wie bei allen Erfassungsmethoden im Rahmen des Projektes nicht nur in ihrer Zahl erfasst, sondern auch so lange wie möglich beobachtet, um möglichst viel über das Verhalten und die Habitatnutzung der Birkhühner im Naturschutzgebiet in Erfahrung zu bringen. Diese Erkenntnisse dienen der Optimierung der Pflegemaßnahmenplanung.

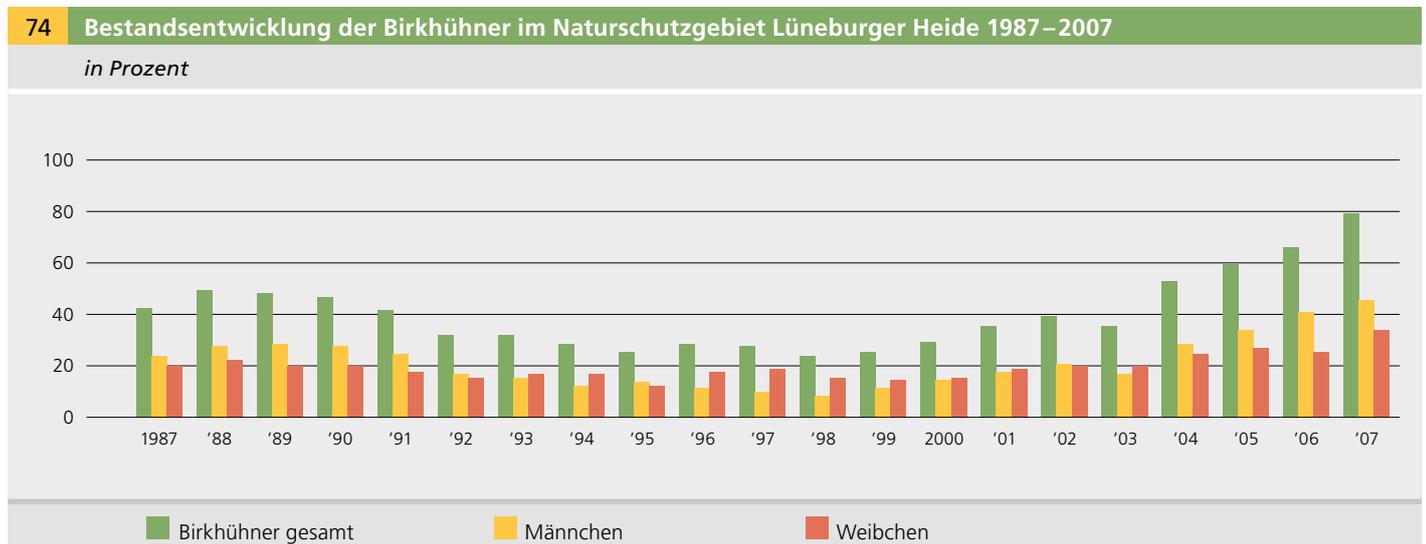
*Effizienzkontrolle in den Birkhuhn-Pflegeflächen*

Auch das **Maßnahmen-Monitoring** dient der Pflegeplanung bzw. der Effizienzkontrolle. Die Raumnutzungsintensität der Birkhühner lässt sich über die Suche nach Gestüben gut nachweisen. Da sich Störungen der Birkhühner bei der Begehung von Flächen abseits der Wege aber nicht ausschließen lassen, findet eine Gestübensuche innerhalb der Kerngebiete bzw. in den Bereichen, aus denen regelmäßige Birkhuhnbeobachtungen vorliegen, nicht statt. Genutzt wird das Maßnahmen-Monitoring hingegen am Rand der Kerngebiete, zur Effizienzkontrolle in den Birkhuhn-Pflegeflächen. Denn nur auf diese Art und Weise ist ein

Nachweis in einem akzeptablen, zeitlich befristeten Rahmen, möglich. Eine Kette aus 4–6 Personen durchkämmt dabei, möglichst nur im Februar eines jeden Jahres, im Abstand von wenigen Metern die neu geschaffenen, lichten und reich strukturierten, potentiellen Birkhuhnhabitate.

Die **Birkhuhnbalz-Zählung** bietet die beste Möglichkeit, eine möglichst genaue Bestandserfassung des Birkhuhns im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide durchzuführen. Traditionell werden in jedem Frühjahr von ehrenamtlichen Helfern Synchronzählungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Balzplatzzählungen der vergangenen Jahre sind sehr erfreulich. Während der Synchronzählungen im Jahr 2006 balzten mindestens 40 Hähne im Naturschutzgebiet und zudem konnten 25 Hennenbeobachtungen notiert werden. Die Gesamtzahl von 65 Birkhühnern steigerte sich im Jahr 2007 sogar noch auf insgesamt 78 Vögel. Die Zahl der Hähne stieg um 5 Tiere auf 45 Birkhähne an und darüber hinaus wurden sogar noch 8 Hennen mehr als im Vorjahr, insgesamt 33, gezählt.

*Synchronzählungen während der Balz*



Der relativ genaue Kenntnisstand der Balzaktivitäten der schwarzen Hähne in den traditionellen Balzgebieten und die gleichzeitig vorhandenen Wissenslücken über Birkhähne, die eventuell außerhalb der Kernlebensräume zur Balz schreiten, gaben den Ausschlag für die Einführung des **Balzmonitorings**. Im Rahmen des Birkhuhnprojektes sucht der Projektmitarbeiter während der Frühjahrsbalz, also in dem Zeitraum, in dem ein Beobachtungserfolg am wahrscheinlichsten scheint, in den Heide-, Moor- und Wald-Heide-Übergangsbereichen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide, die sich an die Kernlebensräume anschließen, nach den großen Hühnervögeln.

Eine Nestersuche findet im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide bislang nicht statt, da der Zeitaufwand in keiner Relation zum Sucherfolg steht. Darüber hinaus ist der VNP seit Jahren bemüht, die Störungen in den potentiellen Brutplatzbereichen so gering wie möglich zu halten. So werden nicht nur bereits seit vielen Jahren temporäre Beweidungsruehezonen eingerichtet, sondern auch die Einhaltung des Wegegebotes und die Anleinplicht für Hunde im Besonderen sowohl durch die Naturwacht des VNP als auch durch den Projektmitarbeiter kontrolliert. Denn die Brutplätze der Birkhühner zu erhalten und vor Beunruhigungen zu schützen ist eine der dringlichsten Aufgaben des Birkhuhnschutzes

*Schutz der Brutplätze vor Beunruhigung*



**Birkhenne vertraut auf ihre Tarnung**

im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Die Lage und Größe der temporären Beweidungsruhezonen wird nicht zuletzt auch durch die Hennenbeobachtungen während der Brutzeit bestimmt. Um aber genau diese sehr entscheidende Datengrundlage zu erhöhen wurde das **Brutplatzmonitoring** eingeführt. Stichprobenartig werden potentielle Brutlebensräume zur entsprechenden Jahreszeit überwacht. Zurzeit ist den Schäfern des VNP auf einer Fläche von rund 460 ha im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Juli die Beweidung der Heide untersagt. Zudem werden etwa 150 ha Fläche nur sehr extensiv und in einem nach Möglichkeit sehr lockeren Hütetestil beweidet.

Auch in den Herbstmonaten schreiten die Birkhühner in der Regel wieder zur Balz. Die Intensität und Regelmäßigkeit der Balz ist allerdings nicht mit der des Frühjahres vergleichbar. Dennoch geben die **Herbstbalzzählungen** wichtige Hinweise. Sie werden nach derselben Methode wie die Frühjahrs-Synchronzählungen durchgeführt.

## Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide ist das Birkhuhn ein Bewohner der großen Heideflächen mit ihren unterschiedlich hohen Verkusselungsgraden. Umfangreiche Maßnahmen zur Erhaltung, d. h. zur Verjüngung der Besenheide und zur Gestaltung dieser Heidelandschaft werden jährlich von der **Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide** durchgeführt. Neben der Beweidung durch Heidschnucken und Ziegen werden die Heideflächen abschnittsweise gemäht und das Gehölzaufkommen wird durch Entkusselungsmaßnahmen in Grenzen gehalten. Zudem brennt der VNP kleine Heideflächen im Winterhalbjahr kontrolliert ab. Die Flächengröße beträgt im Durchschnitt jeweils etwa 0,5 ha. Wenn die Heideflächen weder zu mähen noch zu brennen sind, werden Schopper- und bei stärkerer Vergrasung Plaggmaßnahmen durchgeführt. Durch Plagg- und Schopperarbeiten werden Rohhumusaufgaben abgehobelt, um der Besenheide wieder nährstoffarme Wuchsbedingungen zu schaffen. Im Jahr 2006 wurden diese Pflegemaßnahmen auf einer Fläche von rund 550 ha durchgeführt. Bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen werden Belange des Naturschutzes im Besonderen berücksichtigt.

*Beweidung und Entkusselung zur Erhaltung der Besenheide*

Durch die Bereitstellung von jährlich 50.000 Euro durch das **Niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz**, die im Rahmen des Projektes zum Schutz des Birkhuhns speziell den Raufußhühnern zu Gute kommen, erhält der VNP die Möglichkeit, den Birkhuhnlebensraum noch attraktiver zu gestalten. Die im Rahmen des Birkhuhnprojektes durch das Niedersächsische Umweltministerium zur Verfügung gestellten Gelder wurden in den Jahren 2005 und 2006 auf einer Fläche von knapp 200 ha zur Auflockerung scharfer Wald-Heide-Übergangsbereiche und zur Auflichtung von kleinen Kiefernwäldern eingesetzt, die inselartig innerhalb von Heideflächen liegen. Denn die Beobachtung von Birkhühnern innerhalb von bereits vorhandenen, sehr lichten Wald-Heide-Übergangsbereichen belegen den hohen Wert lichter Waldrandbereiche als Teillebensraum des Birkhuhns. Zugleich besteht im Naturschutzgebiet bislang ein großes Defizit entsprechend ausgeprägter Waldränder. Darüber hinaus war eine Förderung entsprechender Waldrandgestaltung im Rahmen anderer Programme zum Erhalt und zur Entwicklung dieser Biotope im Naturschutzgebiet im Jahr 2006 nicht möglich.

Auch dichter Kiefernjungwuchs, der auf ehemaligen Panzerbahnen stand, wurde stark zurückgedrängt. Diese Entkesselungen wurden stets mit dem Blick auf den Verkusselungsgrad der Birkhuhn-Kernlebensräume im NSG durchgeführt. Auf diese Weise entstanden beispielsweise in der Osterheide, die bis Anfang der 90er Jahre noch zu den Panzerübungsflächen gehörte, ein reich strukturierter Lebensraum aus Einzelbäumen, Baumgruppen, sehr lichten Kiefernwäldern und mehr oder weniger stark verkusselten Heidebereichen, der inzwischen gern vom Birkhuhn angenommen wird.

Die Waldrandgestaltung auf einer Breite von 40–60m erfolgt in mehreren Arbeitsgängen, um die anschließenden Waldbestände, besonders in windexponierten Lagen, nicht zu gefährden. Birken, Eichen, Pappeln und Wacholder werden bei den Auflichtungen der Kiefernwaldränder im Besonderen geschont und freigestellt. Das Kronenmaterial und das verbleibende Reisig werden durch Tragschlepper aus dem Waldrandbereich herausgezogen. Die Flächen werden in der Folge in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen durch die Heidschnuckenherden des VNP beweidet, damit der lichte Zustand erhalten bleibt. Die Übergänge zwischen Wald und Heide werden in wenigen Jahren fließend erfolgen.

Auch das **NFA Sellhorn** plant, scharfe Waldkanten in lichte Wald-Heide-Übergangsbereiche zu entwickeln und begann bereits mit der Auflichtung eines Waldbereiches zur Vernetzung von zwei Heideflächen. Auf einer Länge von über einem Kilometer wurde eine Trift zwischen der Oberhaverbecker Heide und dem Steingrund geschaffen. Der Wald wurde sehr stark aufgelichtet und das Reisigmaterial gebündelt, gehackt und abtransportiert. Heidschnucken und Ziegen des VNP werden die Trift in Zukunft beweidet, um den lichten Charakter aufrecht zu erhalten. Auch dem Birkhuhn soll diese Vernetzungsachse neben zahlreichen lichtbedürftigen Arten als Wanderkorridor zu Gute kommen.

Die gezielte Entwicklung von Lebensräumen für das Birkhuhn stellt gleichzeitig eine Lebensraumaufwertung für eine Vielzahl heidetypischer Arten dar. So profitieren von den Waldrandgestaltungsmaßnahmen zahlreiche bedrohte Erdflechten, Bärlappe und Vogelarten wie Ziegenmelker, Grünspecht und Heiderleche. Nicht zuletzt tragen zur Anreicherung des Birkhuhn-Lebensraumes auch die neu angelegten und mit Buchweizen bestellten Birkhuhn-Äsungsflächen bei.

*Auflockerung der Wald-Heide-Übergangsbereiche und Auflichtung kleiner Kiefernwälder*



**Erster Schritt zur Auflichtung eines Waldrandes im Übergang zur Heide**

*Lebensraumaufwertung für zahlreiche heidetypische Arten*